

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig. — Postzeitungsliste Nr. 4069a, sechster Nachtrag.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.

Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierspaltige Petitzelle oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 274.

Sonnabend, den 23. November 1907.

14. Jahrg.

Hierzu 2 Beilagen u. „Die Neue Welt“.

## Korruption.

Der moderne Kapitalismus bildet mit allen seinen Schäden eine notwendige Epoche der gesellschaftlichen Entwicklung. Er hat die historische Mission, mit den Resten des Feudalismus aufzuräumen und die Produktivkräfte zu entfalten und zusammenzufassen, damit die Grundlagen für eine höhere und unserer allgemeinen Kultur mehr entsprechende Produktionsform gewonnen werden können. Unter Leiden und Schmerzen müssen wir durch diese kapitalistische Epoche hindurch. Sie wird, von historischer Warte aus überblickt, verhältnismäßig kurz sein, denn die Mittel, welche die große soziale Umwälzung, wie sie zur Zeit im Gange ist, bewirken, namentlich der moderne Verkehr, arbeiten mit einer eminenten Schnelligkeit. Je größer die Schäden des kapitalistischen Systems werden und je abscheulicher seine Auswüchse erscheinen, desto rascher geht es seinem Ende entgegen.

Im zwanzigsten Jahrhundert treten diese Schäden immer schärfer hervor und namentlich die kapitalistische Korruption dringt tief in den Gesellschaftskörper ein. Der Kapitalismus weiß sogar die in einzelnen Staaten garantierte politische und persönliche Freiheit für sich zu mißbrauchen, während er die Massen durch sein Ausbeutungssystem unterdrückt. Dies zeigt sich namentlich in Nordamerika, wo die kapitalistischen Organisationen, die Trusts und Ringe, eine Macht ausüben, wie sie absolute Monarchen kaum jemals besaßen, wobei das Volk sich von ihnen trotz aller auf dem Papier verbürgten politischen Freiheit widerstandslos schröpfen lassen muß. Aber auch in anderen Staaten zeigt sich, wie die kapitalistische Korruption die Freiheit mißbraucht. In Frankreich sind neuerdings Enthüllungen gemacht worden, welche zeigen, wie tief sich die kapitalistische Korruption dort auf dem Gebiet der Presse eingefressen hat.

Die Franzosen sind durch blutige Revolutionen hindurchgeschritten, um die Republik und damit die politische Freiheit zu erreichen, zu der in erster Linie die Pressefreiheit gehört. Aber der Kapitalismus herrscht im republikanischen Frankreich nicht minder, als vorher im monarchischen, und er hat der politischen Freiheit ihren Zauber genommen. Die Masse leidet unter der kapitalistischen Ausbeutung auch in der französischen Republik genau so wie anderwärts.

Die neuesten Enthüllungen, die von einem ehemaligen Finanzminister herrühren sollen, beziehen sich auf die Beziehungen in der politischen Welt, die auch tief in verschiedene Regierungen hineinreichen. Die französische Bourgeoisie, die am 4. September 1870 die politische Macht erobert hat, betrachtet den Staat als Erwerbsmaschine und als Versorgungsanstalt für sich. In den Enthüllungen wird gezeigt, welche Geschäfte einflußreiche Politiker bei den Anleihen, namentlich den russischen, machen. Dazu werden viele, wenn nicht die meisten Zeitungen von den Banken bestochen. Den Kapitalisten, denen die bürgerliche Presse gehört, genügt eben der Gewinn aus Abonnements und Annoncen nicht. So sind in Frankreich, wo allgemeines Stimmrecht, Gleichheit vor dem Gesetz und Pressefreiheit eingeführt, die Zeitungen in ihrer Mehrzahl die Sklaven der Geldmänner, der Finanzaristokratie, von der Karl Marx mit Recht sagt, sie sei „das Lumpenproletariat auf der Höhe der bürgerlichen Gesellschaft“.

Man hat sich manchmal gewundert, daß in der französischen Presse sich nicht mehr Stimmen gegen den blutigen Despotismus in Rußland, gegen die furchterlichen Mißhandlungen des russischen Volkes und auch gegen die Unterbringung der russischen Anleihen in Frankreich erheben. Vom Mutterland der Demokratie hätte man das erwarten können. Die Enthüllungen, die in der Zeitschrift „La Revue“ erschienen sind, erklären sehr einfach das Schweigen. Die französischen Banken machen bei den russischen Anleihen brillante Geschäfte und sie wünschen deshalb, daß solche wieder in Frankreich untergebracht werden. Ob dadurch der alte Despotismus in Rußland neu gestützt und gekräftigt wird, ist den französischen Geldmännern vollkommen gleichgültig. Deshalb werden die großen Zeitungen bezahlt, damit sie ihren Lesern das Schwammste, was in Rußland vorgeht, entweder ganz verschweigen, oder, wo es nicht anders geht, beschönigen. Als der russisch-japanische Krieg ausbrach, wurden die Bestechungsgelder für die Presse in Frankreich verdoppelt. Zwar handelte es sich dabei nicht direkt um eine Anleihe, aber die russische Regierung ließ durch die Banken die Zeitungen bestechen, damit diese tendenziöse Berichte über den Verlauf des Feldzuges bringen und damit den Boden für neue Anleihen vorbereiten könnten. Die schamlose Bestecherei geht jedoch offen vor sich und in den Enthüllungen wird behauptet, daß die Regierung mit den Pressebestechern freundschaftliche Be-

ziehungen unterhalte und sie zuweilen mit Orden schmücke. Wir können es nicht kontrollieren, ob und inwieweit diese Dinge richtig sind. Aber wenn jemand alles das in einer Zeitung zu behaupten wagt, dann muß doch auch etwas daran sein.

Die Maßregeln, die in den Enthüllungen zur Beseitigung dieser Uebelstände vorgeschlagen werden, scheinen uns sehr unzureichend zu sein. Man kann eben niemand durch ein Gesetz verhindern, sich bestechen zu lassen oder dem Zarentum Geld zu pumpen. Der französische Staat ist eben ein Nachtwächter des Kapitalismus, mit Lafalle zu reden, geworden, und die aus diesem Verhältnis entspringende Korruption wird erst mit dem Kapitalismus selbst verschwinden. In den herrschenden Klassen Frankreichs will eben wie anderwärts jedermann über seine Verhältnisse leben und da findet die Korruption von vornherein eine geübete Bahn.

Es wird nicht an Leuten fehlen, welche für diese Dinge die republikanische Staatsform verantwortlich machen wollen. Das wäre ganz verfehlt; denn im absolutistischen Rußland ist die Korruption immer größer gewesen, als sie jemals in Frankreich war, und die politische Freundschaft der beiden Länder hat dazu beigetragen, diese Pest in Frankreich in größerem Umfang zu verbreiten.

Von Rußland bestochene Blätter gibt es in allen europäischen Staaten und ihre Anzahl wird auch anderwärts noch einmal enthüllt werden. Auch in Deutschland existieren so viele „Kofakenblätter“, daß unsere oberen Tausend keine Ursache haben, über die Franzosen die Nase zu rümpfen. Bei uns gibt es auch Blätter, welche Rußland freiwillig politische und journalistische Schergen Dienste leisten, und wir haben vor dieser Sorte nicht mehr Respekt, als vor den im Solbe Rußlands stehenden Reptilien.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

#### Der Reichstag.

nahm am Freitag nach langer Pause seine Arbeiten wieder auf. In der ersten Sitzung wurden nur Petitionen verhandelt. Bei der Beratung der Petition über die Sozialreform im Handelsgewerbe machte Genosse Wolkenbühr auf die verhängnisvolle Tätigkeit des Zentralverbandes der Industriellen aufmerksam und fertigte den eiteln Antisemitisch Schack ab, der mit wenig Witz und viel Behagen den alten Ladenaüter von der Unfruchtbarkeit der Sozialdemokratie ausgekramt hatte. Der selbstgefällige Herr Schack brachte dasselbe Märchen wieder bei der Petition betreffend die Errichtung von Handelsinspektionen vor und erhielt diesmal vom Genossen Hoch die gebührende Antwort. Bei der Petition auf Änderung des Invalidenversicherungs-Gesetzes wies Genosse Sachs auf die Verschlechterung der Lage der Berginvaliden hin, zu der nicht wenig das preuß. Dreiklassenparlament beigetragen hat. Trohdem und obwohl auch Herr Erzberger die Richtigkeit der Ausführung Sachsens zugeben mußte, wurde die Petition nur als Material überwiesen. Für die sich vom Block abspaltenden Freisinnigen und Antisemiten sprang diensteifrig das Zentrum ein. Eine Petition um Aufhebung der Helotenstellungen der ländlichen Arbeiter wurde von der Tagesordnung abgesetzt, wobei wieder einmal das Zentrum die durch das Abschwenken der Freisinnigen entstandene Blockade freudig ausfüllte. Eine jüngsterliche Petition der Barbieri gab Anlaß zu einer längeren Mittelstandsdebatte. Genosse Brühne wies im Einklang mit dem freisinnigen Redner auf die Unfruchtbarkeit der Zünfterei hin. Selbst der manchmal reaktionär schillernde süddeutsche Demokrat und Schreinermeister Wieland sprach in demselben Sinne. Aber wiederum fanden sich rechte Blockhälften und Zentrum zusammen und nahmen einen reaktionären Antrag an. Am Sonnabend steht die „Reform“ des Majestätsbeleidigungs-Paragraphen zur Beratung.

#### Uferlose Reichs-Pumpwirtschaft.

Der Etatsentwurf für 1908 ermächtigt durch den § 2 den Reichskanzler, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben auf dem Wege der Anleihe die Summe von 260506091 Mark flüssig zu machen! Die Reichsschulden haben damit die vierte Milliarde überschritten und den Betrag von

4 003 500 000 Mark

erreicht! Die Verzinsung der Reichsschuld ist auf 145784524 Mark angewachsen!

Unsere uferlose Welt- und Flottenpolitik hat uns in diese uferlose Pumpwirtschaft hineingebracht. Trotz der ungeheuren Steigerung der Reichseinnahmen, namentlich durch die die nichtbesitzende Klasse des Volkes belastenden Zölle und Verbrauchsabgaben ist die Schuldenlast des Reiches geradezu ungeheuerlich gestiegen!

Im Jahre 1875 besaß das Reich erst 120 Millionen Schulden. Im Jahre 1885 war diese Schuldenlast bereits auf rund 550 Millionen angewachsen. Im Jahre 1895 betrug die Schuldenlast des Reiches rund 2200 Millionen. Im Jahre 1905 war sie auf 3325 Millionen angewachsen. In Jahresfrist wuchs sie um weitere 340 Millionen, nämlich auf 3663 Millionen an! Und gegenwärtig beträgt sie bereits mehr als 4000 Millionen! Dementsprechend sind auch die Zinsen für die Schulden angewachsen. Während sie 1903 erst rund 100 Millionen betrugen, betragen sie gegenwärtig zirka 146 Millionen Mark!

Dabei ist zu berücksichtigen, daß im Etatentwurf für 1908 die Kredite für die Eisenbahnbauten für Ost- und Südwestafrika noch nicht berücksichtigt sind!

Es müssen also enorme neue Steuerquellen erschlossen werden, wenn die Reichsfinanzen nicht völlig zerrütet werden sollen! Und wenn es auch dem Freisinn gelingen sollte, in diesem Jahre die dringend notwendige Steuerkröpfung zu vertagen, so wird er durch seinen marinistischen und westpolitischen Bewilligungseifer doch dazu beitragen, den Beutezug auf die Taschen des Volkes im nächsten Jahre um so schlimmer zu gestalten!

### Die freisinnigen Blockhoffnungen und die Konservativen.

Wer mit dem Block und durch denselben Reformen erreichen will, der muß dabei auf die Mitarbeit der Konservativen rechnen, welche die größte Zahl der Blockgesellen stellen. Daß diese aber für irgendwie ernstgemeinte Reformen nicht zu haben sind, hat wieder einer von ihnen, der Abgeordnete Schulze-Helkum, mit aller Deutlichkeit erklärt. Er sagte in einer Versammlung in Uana zwar, daß die konservative Partei in Anbetracht der veränderten politischen Verhältnisse bereit sei, liberalen Wünschen nach Möglichkeit entgegenzukommen, daß dieses Entgegenkommen aber seine Grenze an der eigenen politischen Überzeugung finden müsse. Einer Übertragung der Blockpolitik auf Preußen, um gewisse liberale Forderungen durchzubringen, könne die konservative Partei nie und nimmer zustimmen, da es zu einer völligen Verwirrung unserer staatsrechtlichen Begriffe führen würde, wenn für Fragen im Reich auf militärischen, kolonialen usw. Gebieten die Kompensationen gesucht werden sollten in Preußen auf Gebieten, die mit den Fragen der Reichspolitik in keinem Zusammenhange ständen. Am allerwenigsten eigneten sich hierzu solche heikle Fragen wie die Wahlreform und die Schulfrage. Bei der Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen, mit der die liberalen Parteien lediglich politische Geschäfte zu machen glaubten, würden die meisten Plätze auf der Linken von zielbewußten Genossen eingenommen werden. Eine solche Vertreibung unserer deutschen Arbeiter sei nach den bisherigen Erfahrungen durchaus nicht die rechte. Wenn eine wirkliche Vertretung der Arbeiter geschaffen werden solle, so sei dies nur möglich durch ein heraufstühndes Wahlrecht.

Das Berliner Bündlerorgan druckt diesen Auslassungen noch demonstrativ das Siegel seiner Zustimmung auf. Gleichwohl hoffen die Freisinnigen noch immer weiter, daß der Block ihnen liberale Reformen in den Schoß werfen werde. Sie scheinen durch die Beteiligung am Block schon völlig politisch erblindet zu sein.

### Wieder eine kleine Liebesgabe.

Der Etat der Heeresverwaltung für 1909 enthält, wie der „Hann. Cour.“ erfährt, auch eine Erhöhung des Durchschnittspreises für Remonten von 950 Mk. auf 980 Mk. „Hiermit sucht der Kriegsminister eine Aufgabe zu erfüllen, die er auf der letzten Tagung der Landespferdezuchtkommission auf dringenden Antrag der Remontezüchter gegeben hatte, nämlich eine allmähliche Erhöhung des Remontenankaufspreises eintreten zu lassen.“

Zusagen an Agrarier werden selbstverständlich schnellstens erfüllt; das dafür nötige Geld muß aufgebracht werden. Denn dazu sind ja die Steuerzahler da.

### Dernburg in der Prügelboma.

Staatssekretär Dernburg hat bei seinem Aufenthalt in Deutsch-Ostafrika sich auch über das Strafen-system gegen die Eingeborenen persönlich informiert. In einem Bericht der „Nambara-Post“ heißt es:

„In Tanga begab sich Dernburg zur Semu, wo er in der Schaurhalle einen Einblick in das Strafbuch über die verhängten Prügelstrafen tat. Hierauf ließ er sich nach der Nstari-Boma führen, um selbst einmal einer Vollziehung der Prügelstrafe beizuwohnen. Vor seinen Augen wurde den neuen Verurteilten gemäß an mehreren zu Prügelstraf-





**Rabatt-Sparkarte**

Kaufhaus  
\* **Leo Leibholz & Co.**  
Lübeck  
Holstenstrasse 25-33  
Telefonruf 775 und 294.

**ANWEISUNG.** Wir verabfolgen auf Verlangen bei Bareinkäufen für je 20 Pfg. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Marke im Werte von 1 Pfg. Diese Marken klebt man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Für die vollgeklebte Karte zahlen wir in bar **Mk. 1.00**.

Wer bei Leibholz kauft, spart Geld!

Von der Rabattvergütung sind nur wenige Artikel ausgeschlossen.

**Kaufhaus**

# Leo Leibholz & Co.

**Doppelte Rabattmarken.**

**Doppelte Rabattmarken.**

## Wohlfeile Woche

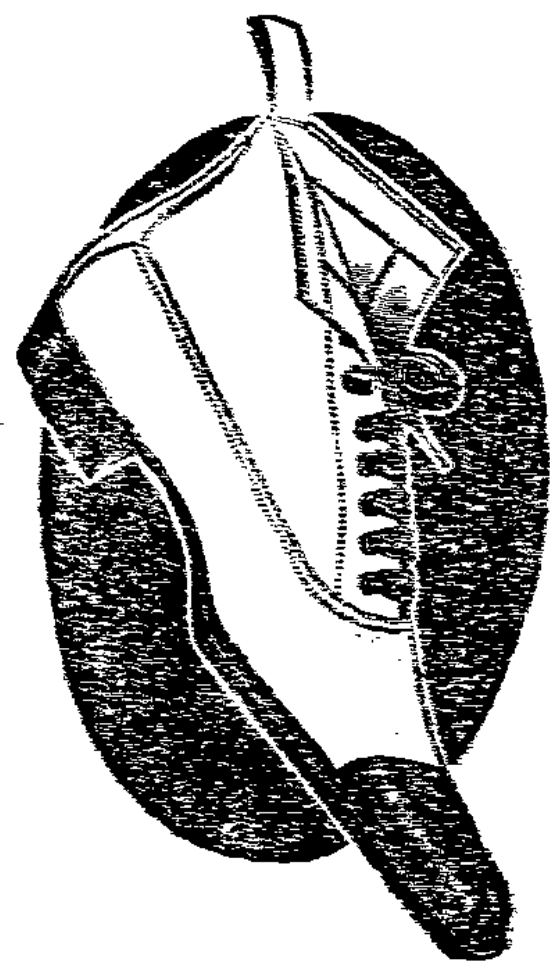
**Letzter Tag.**

Sonntag

**24.**

November

Ueberzeugen Sie sich davon, dass wir während dieser Woche wirklich „wertvolle“ Waren zu „wohlfeilen“ Preisen bringen und versäumen Sie nicht, diese ideale Kaufgelegenheit schon jetzt für Ihren Weihnachtsbedarf auszunutzen.



- |                   |   |                       |
|-------------------|---|-----------------------|
| Riesen-<br>Posten | <b>Herren-Zug-, Schnür- und Schnallen-Stiefel</b><br>echt Boxcalf, Wert 8.50 Mk. mit und ohne Lackkappen, nur moderne Fassons           | <b>6<sup>95</sup></b> |
| Riesen-<br>Posten | <b>Herren-Boxcalf-Stiefel</b><br>Wert 10.50 Mk. in modernen amerikanischen und schlanken Formen . . . . .                               | <b>7<sup>95</sup></b> |
| Riesen-<br>Posten | <b>Herren-Boxcalf-Stiefel</b> Goodjean Welt<br>Wert 13.50 Mk. nur die allerneuesten Fassons u. auch für extra breite Füße, eleg. Ausst. | <b>9<sup>75</sup></b> |
| Riesen-<br>Posten | <b>Damen-Boxcalf-Stiefel</b><br>Wert 8.50 Mk. mit und ohne Lackkappen, spitze und breite Fassons, elegante Ausstattung                  | <b>6<sup>50</sup></b> |
| Riesen-<br>Posten | <b>Kinder-Knopf- und Schnür-Stiefel</b><br>echt Boxcalf, Wert 3.00 Mk. . . . . Grösse 21—24.  | <b>1<sup>95</sup></b> |
- Wohlfeiler Preis

Trotz dieser enorm billigen Preise leisten wir

**volle Garantie**

für gutes Tragen und ersetzen jedes Paar, welches sich im Tragen nicht bewährt.

**Sämtliche Artikel**

sind in

unserem Schaufenster ausgestellt.

**Doppelte Rabattmarken.**

**Eröffnung unserer Spielwaren-Ausstellung.**

Diesbezieht sich auf eine unerreicht große Auswahl in sämtlichen **Spielwaren-Artikeln** von den billigsten bis zu den feinsten und bietet jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf bei uns gut und billig zu decken.

Im Interesse der Kundschaft liegt es, mit den Weihnachts-Einkäufen so früh wie möglich zu beginnen.

**Grösste Auswahl am Platze, bekannt billigste Preise.**

**Breitestr. 33. RIESEN-BAZAR** Pietro Cagna.

Trotz unserer enorm billigen Preise geben wir rote Labeca-Marken oder 4 Prozent in bar.

Deutscher Reichstag.

Originalbericht des „Lübecker Volksboten“.

Berlin, den 22. November 1907.

55. Sitzung, Nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratsische Freiherr v. Stengel und von Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf Stollberg eröffnet die Sitzung und übermitteln den Dank des Großherzogs von Baden für das Beileid des Reichstages beim Tode seines Vaters.

Auf der Tagesordnung stehen Berichte der Kommissionen über Petitionen. Beim Bericht über die Petition betreffend Sozialreform im Handelsgewerbe nimmt das Wort

Mollenbuhr (SD): Wenn die Kaufleute in ihrer Petition die Erfüllung der Verheißungen der kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 wünschen, so ist es ja richtig, daß diese Verheißungen bis jetzt noch nicht erfüllt sind.

Die dort verheißene Sozialpolitik ist aber keine andere, als die, welche die Sozialdemokraten bereits im Jahre 1867 in dem von Herrn v. Schmeißer vorgelegten Gegenentwurf forderten. Heute erkennen auch die anderen Parteien diese Forderungen als berechtigt an, die sie damals ablehnten.

Weiter aber muß man doch fragen, welche Verheißungen der Botschaft die Kaufleute erfüllt haben wollen. Die Botschaft verheißt u. a. zweijährige Budgetperioden, das Tabakmonopol, eine hohe Getreidesteuer.

Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß es sich bei der Petition nicht um diese Forderungen handelt, sondern um die Ausdehnung der Versicherungen. Aber was sie auf dem Gebiete der Versicherung verlangt, haben die Sozialdemokraten schon lange beantragt; die Kaufleute brauchen also nur zu petitionieren um die Verwirklichung der von den Sozialdemokraten schon in den Jahren 1882, 1884 und ebenso wieder 1897 gestellten Anträge.

Wir verlangen die Ausdehnung der Krankendversicherungs-pflicht, ferner die Bewilligung eines Krankengeldes in Höhe des Tagelohnes, jedoch nicht unter 2 Mk. täglich, die Ausdehnung der Unfallversicherungs-gesetzgebung auf alle gegen Entgelt Beschäftigten.

Bei dem Invaliditätsgesetz haben wir ebenfalls die Ausdehnung auf alle gegen Lohn und Gehalt beschäftigten Personen beantragt und das Verlangen gestellt, daß jeder, der nur noch halbe Erwerbsfähigkeit hat, eine Rente von 30 Proz. seines Arbeitsverdienstes erhält, die je nach der Dauer seiner Beiträge bis zu 60 Proz. steigen sollte.

Alle diese Anträge aber hat der Reichskanzler Fürst von Bülow als fantastisch und perfide bezeichnet. Wenn Sie heute dieselben Forderungen stellen, so werden Sie derselben Kritik des Kanzlers unterliegen.

Abg. Grzberger erscheint mir gerade in diesem Falle nicht angebracht. Die Verginvaliden haben es nicht so gut wie die Minister, die keiner Invalidität bedürfen, um in den Genuß recht stattlicher Pensionen zu kommen.

Preßki (Volk) ist für den Antrag. Sieberts (Z.) gegen denselben. Sachse (SD): Bei den Offizierpensionen war das Zentrum bei der Hand, hier wo es sich um arme Verginvaliden handelt, spielt es den Drückberger.

Der Antrag Sachse wird gegen Sozialdemokraten, Freisinnige, Polen und Antisemiten abgelehnt, der Antrag der Kommission wird angenommen. Die Petition betr. Aufhebung der Gefindeordnung und Gewährung des Koalitionsrechts an die ländlichen Arbeiter wird auf Antrag von Dirksen (Rp.), dem Abg. Maake (SD) widerwärtig, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Petition der Barbier- und Friseur-Innungen um Verleihung des Rechtes um Festlegung von Mindestpreisen an die Innungen sowie um Aufhebung der hygienischen Verordnungen oder Konzessionierung des Friseur- und Barbiergewerbes beantragt die Kommission in ihrem ersten Teile als Material zu überweisen, im zweiten Teile durch Übergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Die Abgg. Irl (Z.), Lattmann (W. V.) und Malewiz (R.) beantragen, den ersten Teil der Petition zur Berücksichtigung zu überweisen.

Brühne (SD): Die Zwangsinnungen haben sich als gänzlich unfruchtbar erwiesen. Die Arbeiter kommen immer noch besser mit Großunternehmern als mit Innungsmeistern aus.

Mugdan (Fp.) wendet sich dagegen, daß man den Zwangsinnungen das Recht gebe, die übrigen Staatsbürger durch Mindestpreise zu brandschlagen.

Göhring (Z.): Die Ärzte nehmen doch auch Mindestpreise. (Heiterkeit und Sehr gut! im Zentr. und rechts.)

Die Abgg. Raab (WV.) und Fuhrmann (M.) erklären sich für den Antrag Irl.

Gothein (Fp.) wendet sich dagegen, den Barbieren das Recht zu geben, uns über den Köffel zu barbieren. (Zustimmung links, Lachen rechts.)

Malewiz (R.) bedauert die Ausführungen seines Block-Freundes. (Heiterkeit.)

Mugdan (Fp.) bezeichnet den Antrag Irl als unbedeutend sozialistisch.

Rieseberg (Wg.): Die Handwerkerfragen sind von Handwerkern und nicht von Doktoren zu lösen.

Wieland (Südd. Vp.) erklärt sich gegen den Antrag Irl.

Hierauf wird der Antrag Irl durch die Stimmen des Zentrums und der Rechten angenommen.

Über den zweiten Teil der Petition wird einstimmig zur Tagesordnung übergegangen. Der Präsident teilt mit, daß eine Interpellation über die Höhe des Bankdiskonts eingegangen ist.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr. (Abänderung des Majestätsbeleidigungs-Paragrafen.) Schluß 6 Uhr.

Aus Nah und Fern.

Der hitige Weiberkrieg. Die Mädchen von Forst (Baden) haben eine Niederlage erlitten. Wie wir vor einiger Zeit berichteten, hatten die Burschen jenes Ortes diejenigen Mädchen, welche während des letzten Wanders mit dem einquartierten Soldaten Umgang gehabt bezw. püffert hatten, in corpore kooftottiert und insbesondere auf der Kirche nicht mit ihnen tanzen wollen.

Unsere Polizei. Ein junger Mann in Augsburg kam vor einiger Zeit, verführt durch einen schlechten Kameraden, mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt. Man verurteilte ihn zu Gefängnis. In großer Reue über seinen unüberlegten Streich suchte er um Begnadigung nach.

Der püffige Ranjer. Eine kleine Gemeinde des Bezirks Überlingen hatte mit einem fogen. Schermauser einen Vertrag abgeschlossen, wonach eine Vergütung auf Ablieferung von Mäusen ausbezahlt wurde.

schwänzen die Vergütung ausbezahlt wurde. Die Schermauser erhielt also die Gebühren anstandslos doppelt ausbezahlt, soll aber die Auflage erhalten haben, die Mäuse ungefützt abzuliefern.

§ 175 in der bayerischen Armee. In München erschoss sich Hauptmann Karl Sonntag, Batteriechef der 1. Batterie des 1. Feldartillerie-Regiments. Grund des Selbstmordes § 175. Man munkelte im 1. Feldartillerie-Regiment schon lange, daß der Hauptmann besondere Vorliebe für seine Soldaten zeige und nur die Harmloseren führten diese Vorliebe auf das gute Herz des Offiziers zurück, der übrigens von seinen Untergebenen als ein humaner Vorgesetzter geschilbert wird.

Erdbeben-Nachrichten. In Brancascone, Ardore und Gerace (Italien) wurden neue Erdstöße verspürt. Überall brach Panik aus. Ein in Ardore zusammensinkendes Haus begrub 5 Personen, die mit Hilfe des Bürgermeisters von Soldaten gerettet wurden. In Gerace flüchteten die Menschen trotz Kälte und Regen aus den Häusern. Es fehlt an Unterkunft für die Unglücklichen.

Das Feuer auf der Baltischen Schiffswerft bei Petersburg hat nicht nur einen Teil der Werft, sondern auch zwei russische Kanonenboote vernichtet. Der Petersburger Zeitung entnehmen wir über den gewaltigen Brand noch folgende Einzelheiten: Aus unangeführten Ursachen war in einer Ecke im Inneren des großen Hellinges, in dem das Panzerdampfboot „Imperator Nikolai“ gebaut worden war, Feuer ausgebrochen.

Das Feuer verbreitete sich mit einer kolossalen Schnelligkeit über die Innen-Galerien und die Holzgerüste, jedoch in kurzer Zeit der ganze Helling ein ungeheures Flammenmeer darstellte. Trotzdem es schon zu tagen begann, erlitten am Himmel ein mächtiger Feuerchein. Auf der Werft schien alles im feinsten Schloß gewesen zu sein, denn es wurde — echt russisch — trotz der vorhandenen Feuerwehrraube kein Feuerzeichen gegeben.

Seltene Scheidungsgründe. Der Ehegerichts-hof in London hat, wie englische Blätter melden, jüngst unter absonderlichen Umständen eine Scheidung ausgeprochen. Der als Kläger auftretende Mann führte unter anderen Beschwerden gegen seine Frau an, daß sie ihn fortwährend verhöhne 1. wegen der lächerlichen Form seiner Haare, 2. weil er sich das Bart- und Haupthaar schlecht schneiden lasse, 3. weil ihr seine Oberlippe nicht gefiel, 4. weil er das „h“ im Anlaut nicht gut aussprechen könne und 5. weil er nichts von „Theologie“ verstehe, deshalb während der Sonntagspredigt stets einschleife.

# Bahr & Umlandt

Breitestr. 31.

Inhaber: Adolf Bahr

Breitestr. 31.

Beltern zu äusserst billigen Preisen

## Damen-Jackets u. Kragen

3<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> 7<sup>00</sup> 9<sup>00</sup> bis 25 Mk.

## Kinder-Paletots

1<sup>00</sup> 2<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> bis 10<sup>00</sup> Mk.

## Damen-Westen

1<sup>00</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>50</sup> bis 3<sup>00</sup> Mk.

## Gestrickte Schulterkragen

2<sup>00</sup> 2<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> bis 4<sup>00</sup> Mk.

## Normalhemden für Damen

60 80 Pfg. 1<sup>00</sup> 1<sup>00</sup> 1<sup>00</sup> bis 2<sup>00</sup> Mk.

## Wollene Schlafdecken

3<sup>00</sup> 3<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> bis 12<sup>00</sup> Mk.

## Baumwollene Schlafdecken

98 Pfg. 1<sup>00</sup> 1<sup>00</sup> 1<sup>00</sup> bis 3<sup>00</sup> Mk.

## Flanell-Rosen

4<sup>00</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>00</sup> bis 6<sup>00</sup> Mk.

## Flanell-Hemden

4<sup>00</sup> 4<sup>50</sup> 5<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> bis 6<sup>50</sup> Mk.

## Normalhemden für Herren

1<sup>00</sup> 1<sup>20</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup> bis 4<sup>50</sup> Mk.

## Jagdwesten für Herren

1<sup>50</sup> 2<sup>20</sup> 2<sup>70</sup> 3<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> bis 11<sup>00</sup> Mk.

## Jagdwesten für Knaben

1<sup>20</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>00</sup> 2<sup>40</sup> bis 4<sup>00</sup> Mk.

## Gaschen-Jacken mit Futter

5<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> 6<sup>00</sup> bis 7<sup>00</sup> Mk.

## Futter-Unterhosen für Herren

1<sup>20</sup> 1<sup>50</sup> 1<sup>50</sup> 2<sup>20</sup> bis 3<sup>00</sup> Mk.

## Besonders im Preise ermässigt sind:

Herren - Paletots jetzt 11<sup>00</sup> 14<sup>00</sup> 17<sup>00</sup> 19<sup>00</sup> 23<sup>00</sup> 27<sup>00</sup> bis 35<sup>00</sup> Mk.

Herren - Anzüge jetzt 10<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> bis 42<sup>00</sup> Mk.

Loden-Joppen mit Futter jetzt 3<sup>00</sup> 4<sup>50</sup> 6<sup>00</sup> 7<sup>50</sup> 9<sup>00</sup> 10<sup>50</sup> bis 21<sup>00</sup> Mk.

Trotz dieser billigen Preise rote Rabattmarken.

## Meiner wertigen Kundschaft zur Nachricht!

Am Sonnabend, dem 23. d. M. eröffne Fackenburg Allee 54, Ecke Waisenhoistr., eine Filiale und werde, wie ich auch immer durch meine Geschäftsverhältnisse bei jeder günstigen Gelegenheit gerecht zu werden. Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bedanke ich mich und bitte auch bei meinem neuen Unternehmen gütig zu unterstützen.

### Empfehle:

la. Fetttes Queenfleisch	Pfd. 60 Pfg.	la. Seefleak	Pfd. 100 Pfg.
„ Dickes fett. Rindfleisch	„ 60 „	„ Gehacktes	„ 70 „
„ Schweinefleisch	„ 65 „	„ Rauchfleisch	„ 80 „
„ Hammelfleisch	„ 70 „	„ Dicke Flomen	„ 80 „
„ Kalbfleisch	„ 50 „		

sowie sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren zu bekannt äusserst billigen Preisen.

Mein Prinzip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen!

Warenderstraße. **Willy Stapelfeldt**, Ecke Reiferstraße.

Filiale: Fackenburg Allee 54, Ecke Waisenhoistr.

## Kartoffeln!

la. gelbkoch. mag. franz. Kartoffeln

20 20 630 u. 20 20 970 u.

prima französische Eierkartoffeln

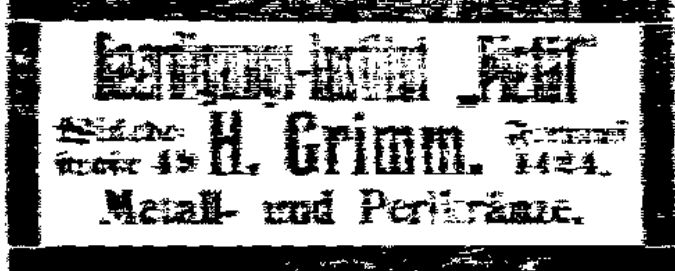
20 20 970 u.

**H. Schwerdtfeger**,

Meierstrasse 26.

und hier.

Telefon 634.



## Jeder Sonnabend: Frische Handwürste.

**Hermann Goebler**,

13 Schwanstraße 13.

## Eröffnung Weihnachts-Ausstellung

Zu Anlaß dieser Ausstellung erlaube ich meiner werthen Kundschaft bei Einkäufen bis zum 30. November eine bedeutende Preisermässigung und außerdem noch rote Rabattmarken. Verlassen niemand diese günstige Gelegenheit und überzeuge sich von den Vorzügen meines Spezial-Geschäftes. Bei großer Auswahl billiger Preise. Besondere Bedienung.

Puppen-Reparaturen prompt und billig.

Sämtliche Puppenersatzteile, Garderobe, Wäsche etc. in unerreichter Auswahl.

**Ernst Brandes, Lübeck**

Königstrasse 87, Nähe der Wahnstrasse.

Frisch eingetroffen

## II. Sorte Meiereibutter

unverfälscht im Geschmack, per Pfund 1.20 Mark und 1.25 Mark.

Bei Mehrentnahme Preisermässigung.

Gerhardstr. 473. **Th. Storm Nachf.**, Königstr. 98.

## Gute Zigarren

abgegeben, 100 Stück 2.50 u. 3.50 Mk.

17 19 Johannisstraße 17 19

## Kleinverkauf

und Ausschank v. Spirituosen empfiehlt **Johs. Frahm**, Schwartauer Allee 17 b. (NB. Gedruckt morgens 5 Uhr.)

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Lübeck und Umgebung hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich **Schwartauer Allee 51** Ecke Geberdesstraße, eine

## Konditorei und Feinbäckerei

mit dem heutigen Tage eröffne. Um gefälligen Zuspruch bittet ergebent

**Fr. Karutz.**

NB. Heute abend von 6-9 Uhr: Warmes Schmalz- Butter-Gebäck.

## Bernh. Hellmann

Wiefedestraße 31

Weiß- und Wollwaren

empfiehlt

Unterzeuge, Strümpfe

in allen Größen und verschied. Preislagen

Leibwäsche, Schürzen, Korsetts,

Handarbeiten in großer Auswahl,

Anfertigung sämtlicher Wäsche,

1 Partie Schürzen

zu ermäßigten Preisen.

**Rote Lubeca-Marken.**

## Billige Butter

ist nicht mehr zu haben.

Angesichts der anhaltenden

Steigerung der Naturbutter-

preise sei für Küche und Tafel

Van den Bergh's

weltberühmte

## Witello-

## Margarine

empfohlen, die an hervorragend

reinem Geschmack, hohem

Fettgehalt und Nährwert, so-

wie hinsichtlich ihrer Verdaulichkeit

beste Naturbutter in

jeder Verwendungsart ersetzt.

## Helbings Doppelkümmer

## Helbings Herzstärkung

## Helbings Korn-Aquavit

aus bestem rector. Kornspirit hergestellt.

## ff. Kognak, Rum, Arrak.

Zu beziehen durch die Groß-Destillation

**Heinr. Helbing A.-G., Wandsbek.**

Niederlage für Lübeck u. nächste Umgebung:

**G. H. J. Sahlmann, Lübeck**

Mühlenstraße 41.

Telefon 1464. Telephon 1464.



Hand in Hand

mit ausgezeichneter Qualität geht die vielseitige Verwendbarkeit der

**Delikatess-Margarine**

## MOHRA

der vollkommenste Ersatz für Natur-Butter, aber um 40% billiger wie diese.

**Carl Kaphengst**  
Möbel = Ausstattungs-Geschäft  
Königsstraße 50.  
Empfehle mein großes Lager von nur  
gut gearbeiteten  
Mobilen und Polsterwaren  
zu billigen Preisen. Eigene Werkstätten.

**Restaurant z. Polierkrug**  
F. Strokar, Schwartauer Allee 92.  
Jeden Sonnabend und Sonntag:  
ff. Gisein mit Sauerkraut.

Außerdem  
Warme und kalte Speisen  
zu jeder Tageszeit.

**Sozialdemokratischer Verein**  
Stockelsdorf u. Umgeg.

**Mitgliederversammlung**  
am Mittwoch, 27. November,  
abends 8 1/2 Uhr  
im Lokale des Herrn Paetau.  
Tages-Ordnung:  
**Die politische Lage.**  
Referent: Redakteur Joh. Stelling-Lübeck.  
Um zahlreichen Besuch eruchtet  
Der Vorstand.

**G. Sahlmann's Restaurant,**  
Mühlenstraße 41.  
Ausspielen von  
fetten Gänsen, Karpfen  
und Rauchfleisch

auf einem Ziehbillard  
am Mittwoch, den 27. November.  
Anfang 10 Uhr vormittags.  
Eintritt 50 Pfennig.  
G. Sahlmann.

**Ausspielen**  
von  
fetten Gänsen, Karpfen  
und Rauchfleisch  
auf einem Zieh-Billard  
am Sonntag, den 1. Dezember.  
Anfang morgens 11 Uhr.  
Dierzu ladet freundlichst ein  
Otto Martienssen, Lindenstr. 13.

**Wakenitz-Bellevue**  
Heute, Sonntag, den 23. Novbr.:  
**Tanzkränzchen.**  
H. Fährhüter.

**Louisenlust.**  
Morgen Sonntag:  
**Grosse Tanz-Musik.**  
Eintritt frei. Tanz 5 Pfg., Abonn. 30 Pfg.  
W. Glöe

**WAISEN-HOF.**  
Fackenburg Allee 56.  
Jeden Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.  
v. Robowski.

**Neu! Neu!**  
**Zur schwarzen Dohle'**  
Gundestraße 41.  
Heute Sonntag:  
**Gr. Tanzkränzchen.**  
Mit ausgeführt vom Sautharmonika-  
Club „Harmonia“.  
Anfang 6 Uhr.

**Neu! Neu!**  
**Friedrich-Kranz-Halle.**  
Jeden Sonntag:  
**Familien-Kränzchen**  
Cantav Glöe.

**Travestrand Woisting.**  
Sonntag, den 24. November 1907:  
Großes Versteicken von  
**fetten Gänsen**  
von 11-1 Uhr vorm. u. von 4 Uhr nachm. an  
**freies Tanz-Kränzchen.**  
Johs. Schiering.

# Spille & V. Lühmann Lübeck

Sandstr. 17

Grösstes Spezialhaus für bessere Herren- u. Knaben-Garderobe.



Für jedes Gewerbe passende Kleidung. Rote Rabattmarken oder 4% bar.

**Jacket-Anzüge**  
8.00 14.00 19.00 b. 52.00 Mk.

**Gehrock-Anzüge**  
28.00 32.00 41.00 bis 62 Mk.

**Winter-Paletots, Ulster**  
10.00 15.00 21.00 bis 48 Mk.

**Herren-Beinkleider**  
2.00 3.75 5.00 bis 14.00 Mk.

**Loden-Joppen**  
3.00 4.50 7.00 bis 24.00 Mk.

**Knaben-Paletots**  
3.00 5.00 9.50 bis 25.00 Mk.

**Knaben-Anzüge**  
2.00 3.25 4.50 bis 18.00 Mk.

## Friedrichshof. Großer Tanz.

Heute Sonntag:  
Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Eintritt frei.

Mittwoch, den 27. Nov. 1907: Großes Tanzkränzchen.

**Central-Hallen.**  
Danforthstraße 20-22.  
Jeden Sonntag:  
**Großer Tanz**  
in beiden Sälen.  
Anfang 4 Uhr.

**Geellschaftshaus Adlershorst.**  
Morgen Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**

**Flora.**  
Morgen Sonntag:  
**Tanz-Kränzchen.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Max Siems.

**Einladung zum**  
**Nach-Ernte-Bier**  
der sämtlichen Arbeiter  
am Dienstag, den 26. November 1907,  
im Lokale d. Herrn Griesbach, Adlershorst!  
Anfang 4 Uhr. Ende morgens.  
Eintritt 1 Mark.  
Dierzu laden freundlichst ein die diesjährig-  
gen Schaffer  
Kud. Schläger, Heinr. Wuli.

**Einladung zum**  
**BALL**  
der Koruträger-Korporationen  
am Donnerstag, den 5. Dezember 1907,  
im Lokale des Herrn Borgwardt,  
„Central-Hallen“.  
Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende morgens.  
Eintritt 1 Mark. Der Vorstand.

**Brauerei Fackenburg.**  
Sonntag, den 24. November 1907  
**Großes Konzert.**  
Mit: Heydenische Kapelle.  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pfg.

**F. L. Paetaus Gesellschaftshaus**  
Fackenburg.  
**Maiblumen-Ernte-Ball**  
am Dienstag, den 26. Nov. 1907.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt 1 Mk. Ende morgens.  
Dierzu laden freundlichst ein  
F. L. Paetau.

**Grosser**  
**\* BALL \***  
unter gütiger Mitwirkung des  
Arbeiter-Turnvereins „Eichenkranz“  
(Schwartau-Rensefeld)  
am Sonntag, den 24. Nov. 1907,  
im Lokale des Herrn Piquardt,  
„Hotel Kronprinz“.  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. — Anfang 7 Uhr.  
Eintritt für Herren 1 Mark.  
Damen frei.  
Das Komitee.

**Neu! Neu!**  
**Zur Zauberflöte**  
Schiffelbuden 4.  
Heute Großes Konzert  
der  
1. Petrianer Kapelle „Slavia“  
Fr. A. Wuksan.  
Aussicht von H. Kieker Schloßbräu.  
Eintritt frei.  
H. Wuli

**„Konzerthaus Harmonie“**  
Süßstraße 110.  
Damen-  
Trompeter-  
Corps **Ariosta**  
Kavalleriemusik, Pianofortenspiele,  
Neue Gesangs-Einstlagen.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag 4 Uhr.  
Eintritt frei.

**Panorama**  
Breitstraße 33 1. Stage.  
vom 24.-30. November:  
**Schlesien**  
Grafschaft Glatz.

## Hansa-Theater

**Bestes Sonntags-Auftreten**  
des großen Programms.  
Hedwig, Ella, Irma, Drahtfiedl,  
Willy Heyden, Dumortier,  
Chio Rudolphie u. Mariet a mit ihrem  
Chinolen „Jung-a-Sen“.  
Mary Tuchsosky, Bravourturnerin.  
The Gralmanus, Meister-Viliputaner.  
Anie Buzz, Tänzerin.  
The 6 Rocking-Girls, Arab. Damen-  
Ensemble.  
3 Sisters Deike, Contort.-Akt auf  
goldenen Säulen.  
The Empires, Gesangs- u. Tanz-Troupe.  
Hansa-Bioscope (Neue Bilderierie.)  
Nachmittags 4 Uhr:  
**Gr. Fremden-Vorstellung.**  
(Ermäßigte Preise.)  
Alle Künstler treten auf.  
In dieser Vorstellung wird eine  
**Riesentorte**

gebacken aus  
400 Eiern,  
20 Pfd. Mehl,  
20 Pfd. Zucker,  
18 Pfd. Marmelade,  
15 Pfd. Butter,  
18 Pfd. Marzipan,  
an die Jugend verteilt.  
Dieselbe hat einen Durchmesser  
**von 180 cm**  
und ist somit die größte Torte, die je in  
Lübeck gebacken wurde. Die Torte ist zu  
sehen im Schwarzen Holstentrage neben  
dem Zigarren-Geschäft von Herrn Rudolf  
Möller, untere Holstentrage.  
Guten Appetit.  
Vorverkauf nur an der Theaterkasse.  
Morgen Montag: Gr. Künstler-Vorst.

## Stadt-Theater.

(Broschüren)  
Direktion: Ludwig Piorkowski.  
Sonntag, 24. November. 4 Uhr:  
Kleine Opernpreise.  
Orchester des Vereins der Musikfreunde.  
Zum letzten Male:  
**Der Opernball.**  
Erzählt in 3 Akten von H. Heuserger.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
41. Abonn. Vorst. 9. Sonntags-Abonn.  
**Großes Opern-Konzert!**  
ausgeführt von Mitgliedern der Oper.  
Ferner:  
Durchschlagender Lacherfolg!  
**Die Dame von Maxim.**  
Schwank in 4 Akten von G. Neudeau.  
Montag, 25. November. 8 Uhr.  
Glänzender Erfolg.  
Hermann Sudermann's:  
**Das Blumenboot.**  
Schwank in 4 Akten u. 1 Zwischenspiel.  
Dienstag: Siegfried.

**Rabatt-Sparkarte**

Kaufhaus  
\* **Leo Leibholz & Co.**  
Lübeck  
Holstenstrasse 25-33  
Telefonruf 775 und 293.

**ANWEISUNG.** Wir verabfolgen auf Verlangen bei Bareinkäufen für je 20 Pfg. des bezahlten Betrages eine Rabatt-Markte im Werte von 1 Pfg. Diese Marken klebe man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Für die vollgeklebte Karte zahlen wir in bar **MR. 1.00**

Wer bei Leibholz kauft, spart Geld!

Von der Rabattvergabe sind nur wenige Artikel ausgenommen.

# Wohlfeile Woche bei Leibholz.

Nur noch  
**Sonnabend  
Sonntag**

## Herren-Konfektion

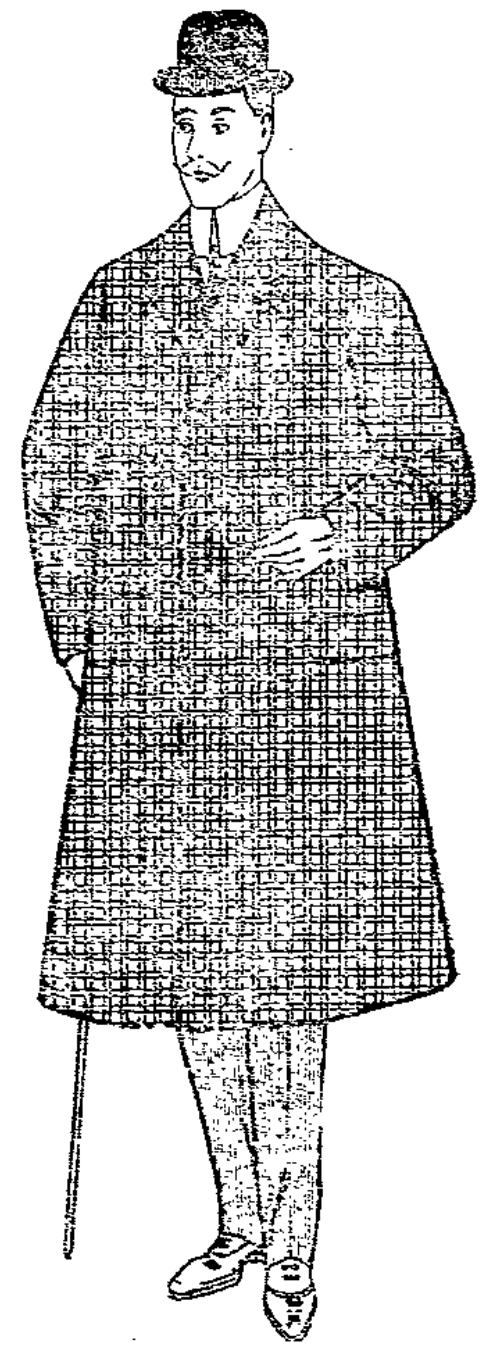
Doppelte Rabattmarken. Außerordentlich „wertvolle“ Waren zu wohlfeilen Preisen.

**Große Posten Herren-Paletots** wohlfeiler Preis **10<sup>50</sup>** Mk.  
in soliden schweren Stoffen u. modernen Farben, schwarz und blau . . . . . 12<sup>50</sup>

**Große Posten Herren-Paletots u. Ulster** wohlfeiler Preis **14<sup>50</sup>** Mk.  
in soliden mod. Eskimo, Cheviots u. Fantasiestoffen, in deutschem und englischem Geschmack, erstklassige Arbeit, tadelloser Sitz 48<sup>00</sup> 36<sup>00</sup> 28<sup>00</sup> 20<sup>00</sup> 18<sup>50</sup>

**Große Posten Herren-Loden-Joppen** wohlfeiler Preis **4<sup>00</sup>** Mk.  
in nur praktischen, modernen Farben, mit und ohne Falten, in allen Größen vorrätig . . . . . 25<sup>00</sup> 18<sup>00</sup> 15<sup>00</sup> 12<sup>50</sup> 9<sup>50</sup> 7<sup>75</sup> 5<sup>75</sup>

**Große Posten Herren-Anzüge** wohlfeiler Preis **16<sup>50</sup>** Mk.  
in neuesten braunen Fantasiestoffen, sowie in soliden farbigen, schwarzen u. blauen Qualitäten, 1 u. 2reilig . . . 45<sup>00</sup> 40<sup>00</sup> 35<sup>00</sup> 30<sup>00</sup> 25<sup>00</sup> 22<sup>50</sup>



Wir unterhalten grosses Lager in:

**Pelerinen, Pelz-Joppen,  
Geh-Pelzen, Hausjoppen, Schlafröcken.**

**Doppelte Rabattmarken.**

**Oeffentl. Versammlung  
sämtlicher Gewerkschaften  
am Montag, den 25. November 1907**  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
im „Vereinshaus“, Johannisstraße 50-52.  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Gewerbegerichtsbeisitzer über die letzte Wahlperiode.  
2. Diskussion.  
3. Nominierung der Kandidaten für die Beisitzerwahlen.  
Spezialbesuch dabei ausgeschlossen

**Die Kartell-Kommission.**

**Verband der Bauarbeiter.**  
(Zahlstelle Lübeck)

Einladung zum

**Weihnachtsvergnügen u. Ball**  
verbunden mit Tombola und Kinder-Beigewinnung  
im Vereinshaus, Johannisstr. 50-52.  
am Sonntag, den 15. Dezember 1907.  
Beginnung 7 Uhr. Ende 2 Uhr.  
Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei. Ausgabe 20 Pfg., wofür Garderobe.

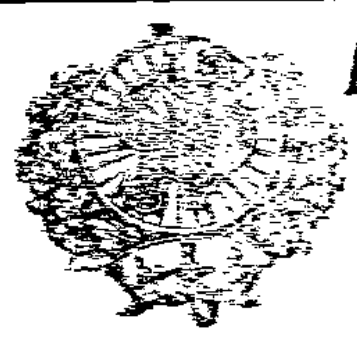
**Das Komitee.**

**Neu-Lauerhof.**

Heute Sonntag: **Gr. Tanzkränzchen**  
Eintritt frei. **Gr. Orchester der Stadtkapelle.** Eintritt frei.

Dienstag, d. 25. November: **Gr. theatralischer Abend**  
Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Mittwoch, d. 1. Dezember: **Gr. Gänseverschiessen.**  
Anfang 10 Uhr. Eintritt frei. **H. Geyse.**



**Arbeiter-Radfahrer-Verein Lübeck.**  
Gegründet 1894.

☉ **Einladung** ☉  
zum grossen

## Gala-Saalfest

verbunden mit  
**Kunst-, Reigenfahren und humorist. Aufführungen**  
unter gütiger Mitwirkung der Kunstfahrergruppe „Edelweiss“  
(erstmaliges Auftreten in Lübeck)  
**am Sonntag den 24. November 1907**  
in sämtlichen Räumen des Vereinshauses  
Johannisstraße 50-52.

Eintritt 60 Pfg., eine Dame frei. Einzelne Dame 20 Pfg., wofür Garderobe.  
Sofalöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

**Das Komitee.**

NB. Auftreten des Kunstfahrers G. Spethmann nebst 6jährigen Sohn und 4jähriger Tochter, sowie Fr. Henger und den Herren Otto Ahrens und Heinrich Groth. **D. O.**

## Metropol-Theater

Lübeck, Ecke Breite- und Huxstrasse.  
Vornehmstes Etablissement für sprechende, singende und lebende Photographien.

Auf vielseitigen Wunsch:

**Eine Stierkämpfer-Tragödie in Sevilla**  
(Wahre Begebenheit).

**Die Frau des Schmugglers,**  
hochdramatische Handlung aus dem Grenzleben.

**Eine Verlobungsfeier, humoristisch.**  
**Ich suche eine intelligente Frau, humoristisch.**

**Satan amüsiert sich, zum Wälzen,**  
und das grosse Programm dieser Woche.



## Außerordentliche sozialdemokratische Frauenkonferenz.

Berlin, 19. November.

Zur Erörterung der wichtigen Frage der Dienstbotenbewegung haben die Parteigenossinnen Deutschlands eine außerordentliche Konferenz nach Berlin einberufen, welche heute, unmittelbar vor dem Preußentage, im Gewerkschaftshaus zusammentrat. Kurz nach 9 Uhr eröffnete die Zentralvertrauensperson Ottilie Baader die sehr gut besetzte Konferenz. Sie hieß die Delegierten herzlich willkommen und stellte die Aufgabe der Konferenz dahin fest, der gedrücktesten und rechtlosesten Arbeiterinnenschicht durch Schaffung und Stärkung der Organisationen zu mehr Recht und mehr Freiheit zu verhelfen. (Beifall.)

Hierauf konstituierte sich die Konferenz und wählte zu Vorsitzenden die Genossinnen Baader-Berlin und Leich-Frankfurt a. M., zur Schriftführerin die Genossin Louise Kähler-Hamburg.

Das erste Referat über Agitation und Organisation hielt Frau Kähler-Düsseldorf. Sie gab einen kurzen Überblick über die Erfolge der Dienstbotenbewegung seit der Mannheimer Frauenkonferenz. Die Agitation habe reiche Früchte auf dem schwer zu bearbeitenden Boden getragen. Sofort mit dem Einsetzen unserer Agitation rührten sich auch die Bürgerlichen, die sich erst jetzt ihres großen Schuldkontos gegenüber den Dienstboten bewußt wurden. Die Zentrumspartei unter Führung Trimborns übernahm die Führung im Kampf gegen die „Verhegung“ der Dienstboten durch die Sozialdemokratie und gründete in Verfolg ihrer Arbeiter-Zersplitterungspolitik Harmonievereine, deren Schicksal unbekannt ist. Als man auf der bürgerlichen Seite ein sah, daß auf diese Weise das Erwachen der Dienstklaven nicht gehindert werden könne, überschüttete man die Dienstbotenvereine mit Spott und Hohn. Der edle Freiinnemann Kopisch glaubte sogar, die Dienstbotenorganisation mit einer Organisation der Strafbedürftigen vergleichen zu dürfen. (Pfeiferei.) Diese Gemeinheiten und Rindereien der Bourgeoisie mußten ein Ansporn mehr für das Proletariat sein, an der Befreiung der vormärzlichen Gefindeordnung und der Befreiung der Hausklaven mitzuwirken. (Lebh. Zust.) Gleich nach der Mannheimer Konferenz begann mit Unterstützung der Gewerkschaftskartelle die Agitation an den einzelnen Orten. Die Leitung der Vereine mußten aber meist die politisch tätigen Genossinnen übernehmen, weil die Mädchen selbst weder Zeit noch Geschick zu der ihnen unbekannteren Aufgabe hatten. Auch die Kosten der Agitation trugen vielfach die Genossinnen, wenn sie auch im allgemeinen bei den Gewerkschaftskartellen freundliches Entgegenkommen und Unterstützung fanden. Nachdem nun die ersten Schwierigkeiten überwunden sind und die Mädchen selbst anfangen mitzuarbeiten, dürfte es heute an der Zeit sein, sich mit der weiteren Bervollkommnung der Dienstbotenorganisation zu beschäftigen. Unsere bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß die Dienstboten organisationsfähig sind. Ich empfehle Ihnen daher folgende Resolution: „Die heutige Konferenz konstatiert mit Befriedigung, daß seit der letzten Frauenkonferenz zu Mannheim die Dienstbotenbewegung sehr erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die Konferenz sieht nunmehr die Möglichkeit als gegeben an, daß die einzelnen örtlichen Vereine ohne Gefahr für ihren Bestand zu einer Zentralorganisation zusammengeschlossen werden können. Mit einer einheitlichen Organisation ist aber auch

gleichzeitig die Schaffung eines selbständigen Dienstbotenorgans vorzuziehen, dessen Aufgabe es ist, nicht nur die Forderungen der Dienstboten zu vertreten und ihre geistige Aufklärung zu fördern, sondern ihnen auch in beruflicher Hinsicht ein Wegweiser und eine Stütze zu sein.“ — Zum Schluß betont die Referentin, daß niemand daran gedacht habe, die Dienstbotenbewegung von den örtlichen Kartellen oder von der Generalkommission loszulösen. Vielmehr hätten alle das Bestreben gehabt, die Dienstbotenbewegung auf gewerkschaftlicher Grundlage auszubauen und damit den Dienstboten zur rechtlichen Gleichstellung mit den gewerblichen Arbeitern zu verhelfen. (Lebh. Zust.)

In der Diskussion hob Genossin Zieg-Hamburg noch einmal den bedeutenden Anteil der sozialdemokratischen Frauen an der Dienstbotenorganisation hervor.

Genossin Heinrich-Berlin bedauert das Mißtrauen der Generalkommission gegen die Dienstboten als eine selbst „Dienende“. — Gen. Hagen-Regensburg begrüßt das Erwachen des Klassenbewußtseins im städtischen und ländlichen Gefinde, das sich nicht mehr von Pfarrern und Herrschaften gängeln lassen wolle. — Gen. Baher-Berlin bedauert das langsame Wachsen der Berliner Dienstbotenorganisation. — Genossin Hennig-Leipzig schildert die großen Schwierigkeiten der Agitation in Sachsen. — Gen. Zeitkin-Stuttgart: Die Dienstbotenbewegung ist nur möglich als Reflex der großen proletarischen Bewegung überhaupt. Die Sozialdemokratie hat das geistige Leben des großstädtischen und auch schon des ländlichen Proletariats revolutioniert. Darum sollte gerade aus einem so alten Zentrum der Sozialdemokratie als Kulturbewegung wie Leipzig auch zur Dienstbotenbewegung keine Stimme des Pessimismus kommen. (Sehr gut!) — Genossin Baumann-Altona weist darauf hin, daß um Erfolge zu erzielen, stets eine große Agitation unter den Dienstboten nötig sei. — Die Genossinnen Knöfel-Magdeburg, Deuber-Essen, Sachse-Halle und Emers-Hannover schildern ihre örtlichen Erfahrungen. — Genossin Zieg-Hamburg betont noch einmal, daß man bei der Dienstbotenbewegung mit der Agitation und in der Agitation nicht sparen dürfe.

Damit schloß die Diskussion. Nach dem Vorschlage der Referentin beschloß die Konferenz einstimmig, eine Kommission aus 5 Orten, Hamburg, Berlin, Frankfurt am Main, Leipzig und Nürnberg, und falls dieses ablehnt, München zu bilden und die vorbereitenden Schritte zur Bildung einer Zentralisation der Dienstbotenvereine zu tun. Sitz der Kommission und des Zentralverbandes soll Hamburg sein. Hierauf trat die Mittagspause ein.

### Nachmittags-sitzung.

Vors. Baader eröffnet die Verhandlungen wieder und gibt das Wort der Genossin Deuber-Essen zum Bericht der Mandatsprüfungskommission. Angefochten wird kein Mandat.

Hierauf erstattet das Referat über die Stellennachmittlung Genossin Zieg-Hamburg: Jeder Verkauf einer Ware geht in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung von dem bisherigen Besitzer der Ware aus. Für die Ware Arbeitskraft ist das um so notwendiger, als an ihr lebendiges Menschentum klebt. Durch die privaten Stellennachweise sind die Dienstmädchen vielfach wie durch Vampire ausgebeutet worden. — Kam das Mädchen zuerst in die Stadt, so behielt es der Stellenvermittler bei sich, bis der letzte Pfennig aus dem Portemonnaie und der letzte Rock aus dem Korbe verschwunden war, erst dann gab der Vermittler ihr die Stellung her. Die Dienstbotenorganisation wird in ihren Arbeitsnachweisen auch ein gutes Agitationsmittel haben, da sie natürlich nur an

Mitglieder Stellen vermitteln. Als notwendige Ergänzung zu den Arbeitsnachweisen sehen wir Unterkunfts- und Frühstücksgelegenheit für die zeitweilig stellenlosen Dienstmädchen an. Etwas besser gestellte Genossinnen geben gern ein Bett für ein paar Nächte her und erwecken durch solche Akte die Solidarität in den Dienstmädchen, ein Gefühl der Sicherheit und des Zusammenhalts. Aber über diesen Agitationszweck hinaus soll der Stellennachweis unserer Organisation ein Kampfmittel zur Verbesserung der sozialen Lage der Dienstmädchen sein. Zwar sind wir noch zu schwach, um unsere Forderungen für den Dienstvertrag gewaltsam durchzusetzen. Aber wir können bei der Stellennachmittlung doch viel zur Aufklärung der Herrschaften tun. Erst später, wenn wir stärker sind, werden wir auch weitergehende Forderungen aus eigener Kraft durchsetzen können.

Um aber alle diese Aufgaben zu erfüllen, muß der Arbeitsnachweis durch unausgesetzte Reklame bei den Dienstmädchen und Herrschaften bekannt gemacht werden. Annoncen in der ganzen Presse, Plakate nicht nur in Städten, sondern auch an allen kleineren Orten, wo die „Mädchen vom Lande“ herkommen, und jedes andere Reklamemittel, das wirksam ist! Allerdings erfordert der kostenlose Stellennachweis große finanzielle Mittel, die in Hamburg bisher die sozialistischen Frauen hergegeben haben. In anderen Orten werden die Gewerkschaftskartelle helfend eingreifen müssen. Die Dienstbotenagitation ist besonders schwierig und besonders notwendig, darum hat sie Anspruch auf die materielle Hilfe der gesamten Arbeitererschaft, der es wiederum zu gute kommt, wenn die künftigen Arbeiterfrauen Solidarität kennen und ihren Segen schätzen gelernt haben. (Sehr wahr!) Und der Arbeitsnachweis ist das Rückgrat der Dienstbotenbewegung. Ohne den Stellennachweis kann sie nicht vorwärtsgehen oder nicht so rasch vorwärtsgehen, wie wir es wünschen. Bauen wir den Arbeitsnachweis in der ange-deuteten Weise aus, so dürfen wir hoffen, daß die Dienstbotenbewegung reichen Segen tragen wird für die Dienenden wie für die ganze Arbeitererschaft. (Lebhafte anhaltender Beifall.)

In der Diskussion schließt sich Genossin Heinrich-Berlin auf Grund der achtjährigen Erfahrungen des Berliner Vereins den Ausführungen der Referentin an. — Genossin Baar-Berlin, Genossin Leich-Frankfurt a. M. und Genossin Kähler sprechen im Sinne der Referentin.

In ihrem Schlusswort hebt die Referentin noch einmal die hohe Bedeutung der schriftlichen Verträge hervor.

Damit waren die Arbeiten der Konferenz erledigt. Genossin Baader schloß die Konferenz mit einer kurzen anfeuernden Ansprache.

Schluß 6 1/2 Uhr.

## Soziales und Parteileben.

**Kinderausbeutung in der Textilindustrie.** Die niedrigen Löhne in der Textilindustrie sind sprichwörtlich geworden, dennoch suchen skrupellose Kapitalisten die Kosten der Arbeitskraft noch weiter herabzumindern. Da die billigere weibliche Arbeitskraft allein ihrer Profitgier nicht genügt, suchen sie auch die Kinder ihrer Fabrikklaven in das Fronjoch zu zwingen. In der bürgerlichen Presse des Niederrheins erschien vor kurzem ein Inserat, demzufolge — kinderreiche Arbeiterfamilien von der Firmahardt, Vocorny u. Co. in Dahlhausen an der Wupper gesucht wurden. Auf seine Vererbung erhielt ein Arbeiter eine Karte folgenden Inhalts:

„Im Besitze Ihres Gehirns vom . . . suchen wir Familien, die wenigstens zwei Kinder mit zur Arbeit

brechen, allein wenn sie einst wiederkommen sollte und Sie hören von ihr — lassen Sie sie nicht im Glende sterben. Der Weg, den sie geht, ist noch schlechter als der meinige, sie ist indes die Mutter meiner Kinder und ich habe sie einst geliebt. Verlassen Sie sie nicht ganz.“

Auch dies versprach Hugo. „So, dies alles hat mir auf dem Herzen gelegen und ich konnte nicht eher fort von hier, als bis ich mit Ihnen gesprochen. Nun gehe ich ruhiger. Ob wir uns je wiedersehen werden? — Ich wünsche es selbst kaum. Glauben Sie mir, ich lehne mich oft, dies Leben von mir zu werfen. Nun leben Sie wohl!“

Hastig, zitternd, streckte er Hugo und Brand die Rechte zum Abschied entgegen.

Es wurde Hugo schwer, sich von diesem Manne zu trennen. Er hatte wieder einen tiefen Blick in sein Inneres geworfen.

„Bleibt noch!“ sprach er.

„Für schüttelte abnehmend mit dem Kopfe.“

„So werde ich Euch begleiten“, fuhr Hugo fort.

Auch dies lehnte Lisi ab.

„Bleiben Sie hier! — bleiben Sie hier!“ rief er. „Und wenn Sie wieder mit Ihrer Braut zusammenkommen, so sagen Sie ihr, sie möchte mir nicht mehr zürnen!“

Mit diesen Worten schlüpfte er aus der Tür und dem Hause.

Hugo und Brand blickten ihm nach. Eine Minute später und sie sahen ihn in dem dunkeln Schatten der Türe verschwinden.

„Ich fühle ein unendliches Mitleid mit ihm“, sprach Hugo.

„Er empfindet sein ganzes Glend tief!“

„Ich begreife ihn nicht“, warf Brand ein. „Er könnte in ein anderes Land fliehen, könnte Soldat werden und ein anderes Leben beginnen.“

„Würde er dadurch auch vergessen, welches Glück er einst besessen hat? Kann dieses Glück für ihn je wiederkommen? Ich begreife ihn. Gegen seinen Willen ist er auf diese Bahn gedrängt, nur hat ihn Verzweiflung und Trost auf derselben zurück.“

Der Gedanke an Lisi, der schmerzvolle Gindrud, welchen derselbe zurückgelassen hatte, wurde bei Hugo durch den Blick auf die Urkunde verdrängt. Eine Fülle namenlosen Glückes barg ja dieses eine Pergament für ihn.

## Ein verlorenes Leben.

Erzählung von Octavio Bürger.

(42. Fortsetzung.)

„Ich bin auch mit weniger als mit der Hälfte zufrieden.“ rief Hugo. „Ich verlange nicht mehr als ein sorgenfreies Leben! Hier meine Hand, daß ich nicht unbillig gegen ihn sein werde!“

„Ich nehme die Hand an“, sprach Lisi. „Sie werden es einst nicht bereuen!“

„Ihr sagtet, daß Ihr diese Gegend verlassen wollt“, wandte sich Brand an ihn. „Wohin wollt Ihr Euch denn wenden?“

„Nach Hamburg und Norddeutschland.“

„Und was wollt Ihr dort beginnen?“ fragte Brand weiter.

„Lisi ich wieg.“

„Sie kennen ja mein Leben“, erwiderte er endlich. „Ich vermag nicht, mich davon loszureißen. Und wozu auch! Es laftet einmal so viel Schuld auf meinen Schultern, daß es gleichgültig ist, ob ich dieselbe vermehre oder nicht. Mein Leben ist ein verlorenes!“

Er sprach diese Worte mit einem so erschütternden Ernst, daß Hugo und Brand unwillkürlich schwiegen. Was sollten sie auch hierauf erwidern?“

„Bleibt diese Nacht hier — in meinem Hause“, sprach Brand endlich. „Ihr scheint sehr ermüdet zu sein.“

„Ich bin ermüdet“, entgegnete Lisi. „Den ganzen Tag bin ich umhergehetzt wie ein Wild — die Füße wollen mich jetzt nicht mehr tragen. Dennoch muß ich wieder fort. Einen Dienst können Sie mir indes erweisen — geben Sie mir ein Glas Wein. Sie haben ja einst versprochen, mir zu helfen, wenn ich Ihre Hilfe bedürfen sollte.“

Bereitswillig holte Brand eine Flasche alten Wein herbei.

Hastig kehrte sie Lisi. Wehe wies er aber entschieden zurück.

„Diese Flasche gibt mir schon mindestens so viel Kräfte, als ich nötig habe, um dies Land zu verlassen“, sprach er lächelnd.

Er stand auf, um zu gehen, und dennoch blieb er stehend. Es schien ihm noch etwas auf dem Herzen zu liegen.

„Kann ich Euch einen Dienst erweisen? Habt Ihr einen Wunsch?“ fragte Hugo.

„Ja, Herr“, gab Lisi zur Antwort. „Ich weiß ja nicht, ob ich jemals hierher zurückkehren werde — nehmen Sie sich meiner Kinder an. Auf diesem Papier steht, wo dieselben sind — und hier — dieses Geld habe ich für sie gespart — ich brauche es nicht. Ich würde mein Leben darum hingeben, wenn ich meinen Kindern ehlich erworbenes Geld zurücklassen könnte — es sollte nicht sein!“

Ein Seufzer rang sich aus seiner Brust hervor.

„Ich werde für sie sorgen, als wenn es meine eigenen Kinder wären!“ rief Hugo. „Traut auf mein Wort — sie sollen nie Not leiden!“

„Ich glaube Ihnen“, erwiderte Lisi. „Nicht daß sie Not leiden werden, macht mich besorgt, sondern der Gedanke, daß sich niemand um ihre Erziehung bekümmern wird — und doch wünsche ich, daß sie einst besser werden mögen, als ihr Vater war.“

Auch dafür werde ich Sorge tragen“, versicherte Hugo.

Lisi kämpfte mit innerer Bewegung.

„An den Kindern hängt mein ganzes Herz“, fuhr er fort. „Und sie sind gut. Wenn sie nach mir fragen sollten — sagen Sie ihnen nicht, wo und was ich bin — sagen Sie ihnen, ich sei tot. Erst wenn sie größer sind, mögen sie alles erfahren. Ich fürchte, daß Leben ihres Vaters wird sich auch auf ihr Leben als ein Fluch legen — ich kann es nicht mehr ändern!“

Er wandte sich ab. Trogdem hatte Hugo eine Träne in seinem Auge bemerkt.

Er legte die Hand auf die Schulter des tief bewegten Mannes.

„Lisi“, sprach er, „ich kenne ja Euer Leben und Euer Geschick. Einst werde ich es Euren Kindern erzählen und ich denke, sie sollen Euch dennoch lieben. Ich werde ihnen erzählen, was Euch dazu getrieben. Noch einmal, verlaßt Euch darauf — ich werde Euren Kindern ein Vater sein!“

Hastig wandte Lisi sich um, hastig erfaßt er Hugos Hand und drückte sie.

„Ich danke Ihnen“, sprach er. „Nun werde ich mit leichterem Herzen gehen — denn Sie werden Wort halten!“

„Nun noch Eins, Herr — noch Eins! Ich weiß nicht, wo meine Frau ist und ob sie je zurückkehren wird. Sie ist an meinem Angewandte schuld, sie hat mich hingetrieben zum Ver-



# Mein Saison-Ausverkauf

## Damen- und Kinder-Hüten

**Bietet Ihnen Ganz Enorme Preis-vorteile!**

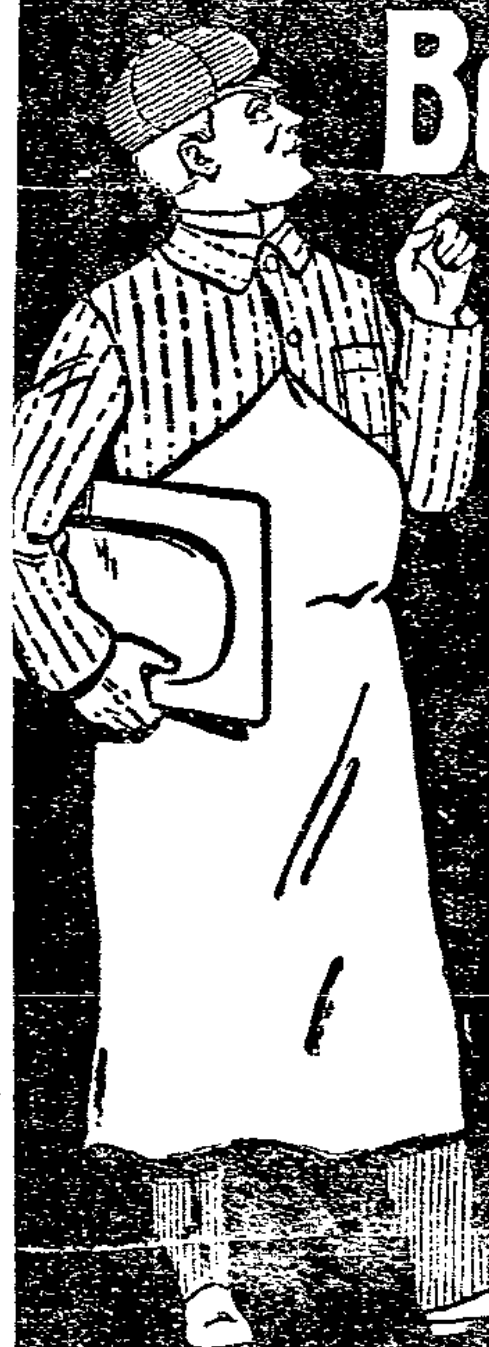
Preise bis zur Hälfte ermäßigt.

**L. Hammerschmidt, Holstenstrasse 13-15**  
im Hause des Herrn Vittur.

Vom Verein der Geschäftsinhaber von St. Lorenz werden nur streng reelle Firmen als Mitglieder aufgenommen, deshalb kaufen Sie in den dem Verein angeschlossenen Geschäften auch wirklich gut und billig. Die Mitglieder sind durch Plakate im Schaufenster dem geehrten kaufenden Publikum kenntlich gemacht.  
Hochachtungsvoll

**Der Vorstand.**  
I. A.: Fr. Dahl.

### Die stärkste, beste u. preiswerteste Berufsbekleidung



Für <b>Schlosser</b>	Jacken . . . . .	1.30, 1.95 bis 3.30
	Hosen . . . . .	1.30, 1.80 bis 2.90
	Kessel-Anzüge . . . . .	4.80
Für <b>Maurer</b>	Hosen . . . . .	2.60, 3.90 bis 7.00
	Blusen . . . . .	1.70, 1.95 bis 2.25
	Isländer . . . . .	4.90, 5.80 bis 8.50
Für <b>Zimmerer</b>	Manchest. Hosen . . . . .	3.50, 4.90 bis 9.75
	Manchest. -Westen . . . . .	2.50, 3.50 bis 5.60
	Schwarze Manchest. -Hosen . . . . .	1a. 9.30, 9.80

Bis Sonntag den 24. Nov. mit 10% Rabatt.

kauft man bei  
**Rudolph Karstadt**

## Pelzwaren.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.  
**Hüte und Mützen**  
für Herren und Knaben in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
— Rote Rabattmarken. —

**E. Hirsekorn, Sandstr. 20.**



Es ist Tatsache, daß ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiterschaft verkaufe.  
G. Greutzfeldt, Goldschmied, Sandstr. 4.

**Adolf Hübner**, Uhrmacher u. Goldschmied, arbeit. Fünfhaus 18

### Mühlenstraße 27. Friedrich Busch Mühlenstraße 27.

<b>Herren-Schnürstiefel</b> von 5.75 6.50, 7.50, 9.50, 10, 12.50 bis 18 Mk.	<b>Dam.-Knopf- u. Schnürschuhe</b> 4.75 5.25, 6.75, 7, 10 Mk.
<b>Herren-Schnallenstiefel</b> anerkannt vorz. zügl. Fabrikat 7.50 8, 10, 10.50, 12.50, 16 Mk.	<b>Damen-Spangenschuhe</b> 2.75 3.00, 3.75, 4.75, 6, 7 Mk.
<b>Herren-Zugstiefel</b> beliebter Uniformstiefel 6.50 8.50, 9, 10, 12, 13, 14 Mk.	<b>Mädchen-Knopf- und Schnürstiefel</b> von 3.75 starke Schuhstiefel bis 8.00 Mk.
<b>Herren-Schnürschuhe</b> starke Arbeits- u. Sonntagschuhe 5.50 6.50, 7.25, 9, 10 Mk.	<b>Knabenstiefel</b> aus derbem Rindleder von 3.75 bis 5 Mk.
<b>Damen-Schnürstiefel und Knopfstiefel</b> 6.50 moderne Fassons, 7.50, 8.00, 9.50, 10, 12, 15, 16, 18 Mk.	<b>Ballschuhe</b> in weiß und Lack von 2.75 2.90, 4.00, 5.50, 6.00, 7.50 Mk.

**Russische. Prima Gummi-Schuhe. Deutsche.**

Prima starke Precher Rindleder-Galbstiefel (Handarbeit) von 8.00, 9.50, 10.50, 12.00 Mk.  
Precher Kropfstiefel, garantiert Handarbeit, 14.00, 16.00, 17.00, 18.00 Mk.

Rote Lubeca-Rabattmarken.

### Carl Folkers Möbel-Magazin

25 Marlesgrube 25.

Vollständige Wohnungseinrichtungen.  
Selbstgefertigte Arbeiten.  
Größte Auswahl.

Billigste Preise.  
Weitgehendste Garantie.

Zimmer-Einrichtungen stets vorräthig.

Lieferung frei Haus  
auf eigenem Möbelwagen.  
Bei Barzahlung Rabatt.  
Zahlung gekümmert.  
Gebe rote Lubeca-Marken.

# Louis Levy

Geschäftshaus f. moderne Herren- u. Knabenbekleidung **Lübeck**,  
sowie Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder Klingenberg 5, Ecke Marlesgrube 4 u. 6.

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meiner Spezial-Geschäfte.

**a. Herren- und Knaben-Konfektion.**

Eingang: Klingenberg 5.

**b. Schuhwaren.**

Eingang: Obere Marlesgrube 4 und 6.

**Beginn des Ausverkaufs: Sonnabend, den 23. November.**

Die grossen Waren-Lager beider Geschäfte gelangen zu fabelhaft billigen Preisen zum vollständigen Ausverkauf. Die Firma Louis Levy ist das älteste Spezial-Geschäft für Konfektion in Lübeck und hat sich in den 31 Jahren ihres Bestehens weit über Lübeck hinaus den Namen eines reellen und guten Geschäftes erworben. Die grossen Lager enthalten nur die besten Qualitäten und sind mit allen Neuheiten der Saison versehen. In Herren-Anzügen, Winter-Paletots und Loden-Joppen sind ungeheure Mengen vorhanden, die jetzt wegen Auflösung der Firma Louis Levy so schnell wie möglich verschleudert werden müssen.

**Benutzen Sie diese nie wiederkehrende günstige Einkaufsgelegenheit!**

Die Preise im Ausverkauf  
sind fabelhaft billig!

## Garderoben

Die Preise im Ausverkauf  
sind 25 bis 50 % ermässigt!

Eingang Klingenberg 5

### Paletots für Herren

sonst 12.50 bis 46 Mk.

jetzt 8<sup>25</sup> 11<sup>50</sup> 16<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 29<sup>00</sup> Mk.

### Loden-Joppen

jetzt

2<sup>10</sup> 3<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> Mk.

### Anzüge für Herren

sonst 12.00 bis 56.00 Mk.

jetzt 8<sup>00</sup> 12<sup>50</sup> 19<sup>00</sup> 27<sup>00</sup> 33<sup>00</sup> Mk.

Knaben-Paletots jetzt 3<sup>60</sup> 5<sup>25</sup> 7<sup>50</sup> Mk.

Knaben-Anzüge jetzt 1<sup>90</sup> 2<sup>75</sup> 4<sup>25</sup> 6<sup>00</sup> Mk.

Kellner-Anzüge jetzt 15<sup>00</sup> 21<sup>00</sup> 26<sup>50</sup> Mk.

Herren-Hosen jetzt 2<sup>30</sup> 2<sup>90</sup> 4<sup>00</sup> 5<sup>50</sup> Mk.  
in schwarz und gemustert

Arbeiter-Hosen jetzt 1<sup>45</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>75</sup> 4<sup>50</sup> Mk.

### Ein grosser Posten Wagenröcke

für die Hälfte  
des früheren Preises.

Unterhemden u. -Hosen jetzt von 90 Pf. an

Gestrickte Unterjacken jetzt von 1<sup>45</sup> Mk. an

Woll.Strümpfe u. Socken jetzt von 25 Pf. an

Reinwollene Flanellhemden jetzt 4<sup>50</sup> Mk.

Herren- u. Knaben-Mützen jetzt 35 Pfg.

Ein Posten

Pferde- u. Schlafdecken 1<sup>50</sup> 2<sup>50</sup> 4<sup>00</sup> Mk.

### Rote Rabatt-Marken

auf

Konfektion und Schuhwaren.

## Schuhwaren

Eingang Marlesgrube 4. u. 6.

### Rote Rabatt-Marken

auf

Konfektion und Schuhwaren.

### Herren-Stiefel

Zug- u. Schnürstiefel jetzt 4<sup>50</sup> Mk.  
Wichsleder

Zug- u. Schnürstiefel jetzt 6<sup>75</sup> Mk.  
Boxcalfleder

Zug- u. Schnürstiefel jetzt 9<sup>50</sup> Mk.  
Prima Boxcalfleder

Schnallenstiefel jetzt 6<sup>50</sup> Mk.

Schnür- u. Schnallenschuhe jetzt 3<sup>75</sup> und 4<sup>00</sup> Mk.

### Damen-Stiefel

Leder-Hausschuhe jetzt 1<sup>85</sup> Mk.  
Wiener Schuh

Schnür- u. Knopfstiefel jetzt 5<sup>50</sup> Mk.  
sehr dauerhaft

Schnür- u. Knopfstiefel jetzt 6<sup>75</sup> Mk.  
Boxcalfleder

Schnür- u. Knopfstiefel jetzt 7<sup>50</sup> Mk.  
Prima Boxcalf und Chevreau

mit und ohne Lackspitze

Spangenschuhe jetzt 2<sup>25</sup> Mk.

### Kinder-Stiefel

Babyschuhe jetzt 45 Pfg.

Knopf- u. Schnürstiefelchen 1<sup>30</sup> Mk.

Kinderstiefel 25-26 27-30 31-35  
prima Rossleder jetzt 2<sup>35</sup> 2<sup>85</sup> 3<sup>40</sup> Mk.

Ohrenschuhe warm gefüttert alle Grössen jetzt 90 Pfg.

Boxcalf-Kinderstiefel

25-26 27-30 31-35

jetzt 2<sup>90</sup> 3<sup>70</sup> 4<sup>25</sup> Mk.

### Halbstiefel u. langsch. Stiefel

Handarbeit

Prima Knilleder, garantiert wasserfest.

spott-  
billig!

### Herren-Formergeschuhe

leicht beschädigt 1<sup>45</sup> Mk.

### Filz-Plüsch-Pantoffel

mit starker Sohle

Damen 55 Pfg.

Herren 65 Pfg.

**Einzelne Paare Herren- und Damenstiefel spottbillig.**

# Louis Levy, Lübeck.